// Breslauer Zeitung. //

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 206. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 4. Mai 1864.

Telegraphische Depesche.

Dresden, 3. Mai. Heute Mittag ist der preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Rantzau, gestorben; derselbe war bereits seit längerer Zeit leidend.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Flensburg, 2. Mai. [Keine Räumung Alsens.] Ein gestern hier verbreitetes Gerücht von der Räumung Alsens und Besetzung der Insel durch preußische Truppen hat sich nicht bestätigt; vielmehr scheinen die Dänen wirklich diesen letzten Flecken schleswigschen Erdbodens nicht ohne Kampf verlassen zu wollen; bisher ist jedoch die Waffenruhe noch nicht unterbrochen worden. (S. H. Z.)

Altona, 2. Mai. [Die Ausladung und Weiterbeförderung] eroberter dänischer Geschütze von Düppel dauerte heute fort. Leider ereignete sich dabei das Unglück, daß ein Mann vom Leib-Grenadier-Regiment getödtet wurde. Derselbe gerieth mit dem Kopfe zwischen einen vermuthlich noch in Bewegung begriffenen Eisenbahnwagen und das Rohr eines großen Geschützes, in Folge dessen der ganze Hintertheil des Kopfes zerquetscht wurde, während das Gesicht verhältnißmäßig wohl erhalten blieb. Der Tod erfolgte auf der Stelle.*) (S. H. Z.)

Altona, 2. Mai. [Oberst v. Bonin,] bisheriger Vorstand des hiesigen Johanniter-Hospitals, ist heute Abend mit dem Postzuge nach Flensburg gereist, nachdem das Hospital hier geschlossen worden.

[Der König und der General v. Manstein.] Einem Briefe aus Schleswig entnimmt die „Kreuzztg." Folgendes: Als Se. Majestät der König am 21. Nachmittags die Arbeiten seiner Truppen und demnächst die Schanzen in Augenschein nahm, war ich in Schanze 4 Zeuge einer Scene, die allen Anwesenden, wie auch mir, unvergeßlich bleiben wird. Nachdem Se. Majestät sich vom Obersten v. Buddenbrock Details vom Kampfe um diese Schanze hatte geben lassen und die hier noch liegenden schweren Geschütze, 84-Pfünder, besichtigt, wandte Allerhöchstderselbe sich an den General-Lieutenant v. Manstein mit der Frage: „Wo liegen Sie im Quartier, lieber Manstein?" Dieser entgegnete, daß es in Gravenstein sei. „Aha", sagte Seine Majestät scherzend, „also weit vom Schuß! Nun, da Sie immer so fern von solchem gewesen, nehmen Sie das hier," und überreichten dem General ein bereit gehaltenes rothes Etui. Der General wollte dem Könige die Hand küssen. „O, nicht doch", sagte derselbe, „das wäre ja nur der Handschuh", umarmte und küßte den General. Als Se. Majestät, sichtlich tief ergriffen, sich zum Weitergehen wandten, traten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl und Albrecht (Sohn) an den General heran, öffneten ihm den Rockkragen und das Etui und banden ihm, der vor Ueberraschung keines Wortes fähig war, den wohlverdienten Orden pour le mérite um, worauf alle Umstehenden ihm ihren Glückwunsch aussprachen. Es war das eine Scene, die so schön, so tief ergreifend war und jedem Zeugen das Herz höher schlagen machte, zu sehen, mit welcher gnädigen, huldvollen Art Sr. Majestät zu lohnen weiß! Der General erhielt den Orden an derselben Stelle, wo er drei Tage zuvor, als Führer der Stumcolonnen, ein enthusiastisches Hoch auf Se. Maj den König, accompagnirt von denen der Geschütze, ausbrachte.

[Vom Johanniter-Lazareth in Nübel] wird der „Kreuzzeitung" folgende telegraphische Depesche mitgetheilt: „Lieutenant Rothenbücher, 55. Regt., versuchsweise Gipsverband, um Bein zu erhalten. Befinden sehr befriedigend. Prem.-Lieut. Stöckel, 22. Regt., fortschreitende Besserung, aber noch Gefahr; das dritte Kugelstück aus der Wunde genommen. Hauptmann Boettge, 53. Regt., Hauptmann Glisczynski, 4. Garde-Gren.-Regt., Lieut. Brodowski, 7. Pionnier-Bat., bald transportabel nach Flensburg. (gez.) v. Ohlen-Adlerskrohn, Oberst."

Tondern, 30. April. [Abstimmung über Kirchen- und Schulsprache.] Im Amte Tondern, im nördlichen Theile Schleswigs ist gegenwärtig eine Abstimmung über Kirchen- und Schulsprache durch die Behörden vorgenommen, die von allgemeinem Interesse sein wird, da sie Districte betrifft, welche unter dem Regiment des Herrn v. Tillisch, obwohl seit undenklichen Zeiten deutsch gewesen, als „gemischte" erklärt, aber bei dem bekannten System dieses berüchtigten Regiments als rein dänische behandelt wurden. Nach der officiellen genauen Liste der einzelnen zehn Kirchspiele, sowie der 35 Schuldistricte stellt sich folgendes Resultat heraus. In Aventoft, Humptrup, Clixbüll, Leek, Süder Lügum, Braderup, Karlum, Ladelund, Uberg und Medelbye ist die Zahl der sämmtlichen Hausväter 2079. Von diesen erschienen und stimmten für rein deutsche Kirchensprache 1190, für rein dänische Kirchensprache 11, für abwechselnd deutsche und dänische Kirchensprache 172. Es waren also im Ganzen 1373 erschienen. Die 34 Schuldistricte in denselben Kirchspielen, ergaben durch dieselben Hausväter folgendes Resultat: für rein deutsche Schulsprache 1254, für rein dänische Schulsprache 13, für deutsche und dänische Schulsprache 100, zu fremden Districten gehörig 6, zusammen 1373. In der Stadt Tondern ist die Zahl der sämmtlichen Hausväter 660, von diesen erschienen und stimmten für rein deutschen Unterricht 508, für rein dänischen Unterricht 1, also 509. Bedenke man, daß es verboten war, deutsche Privatschulen zu errichten, nicht einmal erlaubt wurde, wenn mehrere Familien sich einen deutschen Privatlehrer halten wollten, so ist der Dank der ganzen Bevölkerung an die Civil-Commissäre, die endlich dem heillosen Zustand Wandel schaffen, wohl gerechtfertigt. (H. B. H.)

Preußen.

Berlin, 3. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben dem General der Infanterie Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen königliche Hoheit die Schwerter zum rothen Adlerorden, und dem Seconde-Lieutenant Prinzen Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern zu verleihen geruht.

Berlin, 3. Mai. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren und Mannschaften die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin königliche Hoheit ihnen verliehenen Militär-Verdienstkreuzes zu ertheilen, und zwar: dem Obersten Grafen v. Hacke, Commandeur des 4. Brandenb. Infant.-Regmts. Nr. 24, dem Oberstlieutenant v. Keßler und dem Hauptmann v. Goerschen desselben Regiments, dem Secondelieutenant Grafen York von Wartenburg vom 1. Bataillon (Ruppin) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24, sowie dem Feldwebel Hinzmann und dem Unteroffizier Prochnow vom 4. Brandenb. Infant.-Regmt. Nr. 24.

Berlin, 3. Mai. [Se. Majestät der König] besichtigten gestern in Potsdam das Garde-Jäger-Bataillon, die Unteroffizier-Schule und das 1. Garde-Regiment zu Fuß. In Berlin empfingen Se. Majestät die Deputation des Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25, welche zur Beisetzung des Generals v. Raven hierher gekommen war, und besuchten die im Palais der Prinzen Georg und Alexander veranstaltete Ausstellung zum Besten der Verwundeten. Abends begleiteten Se. Majestät Ihre Majestät die Königin bei Allerhöchstihrer Abreise auf den anhaltischen Bahnhof und beehrten später die Soiree des Ministers v. Mühler mit der allerhöchsten Gegenwart.

Vortrag hatten der Gouverneur von Berlin und das Civil-Kabinet.

Heute Früh besichtigten Se. Majestät das 2. Garde-Regiment und das Garde-Füsilier-Regiment auf dem tempelhofer Felde. Nach der Rückkehr nahmen Se. Majestät aus den Händen des Generalmajors z. D. von Raven die Orden des verstorbenenen Generals von Raven in Gegenwart des Sohnes des Verstorbenen, Kadetten im berliner Kadettencorps, entgegen, und empfingen dann den Gouverneur und den Polizei-Präsidenten von Berlin mit dem kommandirenden General des Gardecorps, dem Oberst-Lieutenant v. Löbell und dem Vorsteher des berliner Artillerie-Depots.

Vortrag hatte das Militär-Kabinet.

[Ihre Majestät die Königin] ist nach Weimar abgereist und wird sich von dort nach Koblenz begeben, von wo Allerhöchstdieselbe mit Sr. Majestät dem Könige am 8. in Düsseldorf zur Taufe in der fürstlich hohenzollernschen Familie zusammenzutreffen beabsichtigt. Am 9. wohnen beide königliche Majestäten der Feier der Einweihung der koblenzer Brücke bei. — Nach einer Kur von einigen Wochen in Baden wird Ihre Majestät die Königin die Sommer-Residenz Schloß Babelsberg beziehen. Der Ober-Hofmeister Graf Boos und die beiden dienstthuenden Hofdamen, Gräfin Brandenburg und Gräfin Dohna, haben die Ehre, Ihre Majestät zu begleiten. — Allerhöchstdieselbe wohnte gestern Vormittag der militärischen Besichtigung in Potsdam bei, besuchte dann die verwittwete Königin und nahm im kgl. Palais von den Mitgliedern der königlichen Familie Abschied. (St.-Anz.)

[Der Kronprinz.] Wie verlautet, ist es die Absicht Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, in Folge der Aenderung, welche die Lage der Dinge auf dem Kriegsschauplatz durch die Räumung Friedericias erfahren hat, binnen Kurzem nach Berlin zurückzukehren.

[Die Conferenz in London] ist heut versammelt. Ob dieselbe es in dieser Sitzung aber wirklich bis zum Waffenstillstande bringen wird, ist fraglich. Die dänischen Blätter sind noch voll der Anmaßung, die wir bisher bei ihnen gefunden, und wollen von einem Waffenstillstand auf die preußischen Bedingungen hin nichts hören. Diese Bedingungen werden heut in einem telegraphisch gemeldeten Artikel der „Abendausgabe" des „Moniteur" näher erörtert. Aber dieser Artikel, für den Fall, daß die Angabe des Telegramms richtig wäre, ist ungenau. Die deutschen Mächte haben sich — wie die „Nordd. A. Z." (s. telegr. Dep. im Morgenbl.), meldet — bisher nicht erboten, auf die Besetzung Jütlands, sei es gegen Aufhebung der Blokade, sei es gegen die Räumung Alsens zu verzichten. Sie haben die Zumuthung, unter Fortdauer der Blokade einen Waffenstillstand zu schließen, wiederholt auf das Bestimmteste abgelehnt, sich dagegen für den Fall eines Waffenstillstandes, welcher die Aufhebung der Blokade und die Herausgabe der genommenen Schiffe, sowie die Räumung sämmtlicher schleswigscher Inseln in sich schlösse, bereit erklärt, Concessionen in Betreff ihrer Stellung in Jütland zu machen, deren Umfang Gegenstand weiterer Verhandlungen sein würde.

[Das heldenmüthige Benehmen des Pionniers Klinke], welcher der die Schanze Nr. 2 von Düppel stürmenden Colonne den Weg bahnte und bald nachher einen ruhmvollen Tod fand, hat allgemeine und verdiente Anerkennung gefunden. Aus bester Quelle kann die „Kreuzztg." die Zusicherung geben, daß die Zukunft der Wittwe und der Kinder dieses Braven vollkommen sichergestellt werden wird.

[Die Mißhandlung preußischer Soldaten an der polnischen Grenze.] Die „Nordd. A. Z." schreibt: „Vor einiger Zeit machte die Nachricht in den Zeitungen die Runde, daß ein preußischer Hauptmann, welcher mit seinen Truppen an der polnischen Grenze eine Streif-Recognoscirung gemacht und aus Unkenntniß der Oertlichkeit die Grenze überschritten hatte, von einer überlegenen russischen Militärmacht entwaffnet und auf Geheiß des Commandeurs derselben mit Schlägen gemißhandelt worden sei. Der Fall war so unerhört, daß die preußische Regierung sofort Genugthuung in Petersburg nachsuchte. Ehe jedoch das officielle Gesuch unserer Regierung nach Petersburg gelangte, hatte der Kaiser von Rußland bereits von dem Vorfall Notiz genommen. Wenigstens ist der russische Oberst, welcher sich jene Rohheit erlaubt hatte, in der Garnisonstadt der preußischen Compagnie erschienen und hat vor versammeltem Offizier-Corps Abbitte geleistet. Ferner ist derselbe seines Commandos enthoben, aus der Liste der Armee gestrichen und zu weiterer Veranlassung nach Warschau gebracht worden, wo er den weiteren Entschließungen des Kaisers entgegensieht. Der rohe Mensch hatte sich damit entschuldigt, er habe geglaubt, die preußischen Soldaten seien Insurgenten, eine Entschuldigung, die für einen russischen Offizier an der Grenze, der die preußischen Abzeichen kennen muß, ganz unhaltbar ist."

Posen, 2. Mai. Der „Pos. Ztg." geht in Bezug auf eine der „Bromberger Ztg." entlehnte Correspondenz aus Woyczyn, d. d. den 19. April (auch in der „Bresl. Ztg." abgedruckt) von wohlunterrichteter Seite Folgendes zu: Sobald der in der Nacht vom 17. zum 18. April in der Gegend von Woyczyn zwischen einer Patrouille des 6. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49, unter Führung des Hauptmann v. Winning, und einer aus Kosaken und Infanterie bestehenden größeren russischen Abtheilung, unter Kommando des Oberst-Lieutenant Nelidoff, stattgehabte bedauerliche Conflict den oberen Militär-Behörden in Posen bekannt geworden war, wurde derselbe sofort in geeigneter Weise zur Kenntniß des Statthalters von Polen, General Graf Berg gebracht und um schleunige Remedur ersucht. — Wie es nicht anders zu erwarten war, wurde die Sache in Warschau sofort energisch in die Hand genommen und untersucht. — Demzufolge erschien am 27. April dies. Jahres der dem Stabe Seiner Excellenz des Herrn Oberbefehlshabers General der Infanterie v. Werder in Posen attachirte kaiserlich russische Militärbevollmächtigte, Oberst von Weymarn, aus Warschau kommend, in Strzelno und sprach dem Hauptmann v. Winning, in Gegenwart mehrerer höherer Offiziere, im Auftrage des Grafen Berg das tiefste Bedauern über das Vorgefallene aus und versicherte gleichzeitig, daß das unbegreifliche Benehmen des Oberstlieutenant Nelidoff bei dieser Gelegenheit in der russischen Armee die größte Entrüstung hervorgerufen habe. — Eine Erklärung für das Verfahren des Oberstlieutenant Nelidoff könne nur darin gesucht werden, daß derselbe, nachdem ihm die Benachrichtigung von einem in jener Nacht zu erwartenden Zuzuge zugegangen und er bald darauf die Meldung erhalten habe, daß mehrere Schüsse gefallen, daß die Dorfwache eines auf russischem Gebiet gelegenen Dorfes überrascht und gefangen, auch der dortige Besitzer arretirt worden sei, der Meinung habe sein müssen, einer Abtheilung aus Preußen gekommener Zuzügler gegenüber zu stehen. — Auch die preußischen Waffen und Uniformen hätten nicht vermocht, ihn von seinem Irrthum zurückzubringen, da es an der galizischen Grenze öfters vorgekommen sei, daß Zuzügler aus Galizien, als österreichische Soldaten verkleidet, die russischen Truppen getäuscht und die Grenze überschritten hätten. — Nachdem hierauf seitens des Oberst v. Weymarn der Wunsch ausgesprochen worden, daß dem Oberstlieutenant Nelidoff Gelegenheit gegeben werden möge, die königlich preußischen Offiziere persönlich wegen seines Benehmens um Verzeihung zu bitten, fand an demselben Tage zu diesem Behufe in Woyczyn eine Zusammenkunft mehrerer höherer Offiziere beider Armeen statt. — Demnächst wurde zur Kenntniß der diesseitigen Offiziere gebracht, daß der Oberstlieutenant Nelidoff seines Commando's enthoben, zur Verbüßung einer angemessenen Freiheitsstrafe nach Warschau abgeführt und sodann ohne Commando in das Innere Rußlands versetzt werden würde. Gleichzeitig wurde mitgetheilt, daß das ganze bei dem Vorfall betheiligt gewesene kaiserlich russische Detachement von der dortigen Grenze zurückgezogen worden sei. (S. unter Berlin).

Magdeburg, 2. Mai. [Eine eigenthümliche Belohnung.] In der Neuen Neustadt brach gestern Abend im Hause Schul- und Morgenstraßenecke Feuer aus, wobei sich unsere Feuerlöschanstalten so recht in ihrem traurigen Glanze zeigten. Da gab es wieder Spritzen ohne Schläuche, und weil eben die letzteren nicht gleich dabei waren, so waren die ersteren auch ohne Wasser, obgleich die Wasserkunst nur etwa 40 Schritt entfernt war. Etwa 10 junge Männer, welche zuerst mit eintrafen, liefen nach dem Rathhause, um eine Spritze zu holen, fanden jedoch eine solche bereits bespannt und wollten nun, um auch Wasser zur Hand zu haben, einen Wasserkarren mitnehmen. Obgleich diese Leute dem betreffenden Beamten theils persönlich bekannt waren, theils sich durch ihren Anzug als Turner kennzeichneten, so wurde es ihnen dennoch nicht gestattet und zwar mit den Worten: „Ihnen gebe ich schon lange kein Wasserfaß!" Auf die Brandstelle zurückgekehrt, fanden sie zur Beschränkung des Feuers noch nichts gethan; nun aber wurde von ihnen das Dach des brennenden Hauses erstiegen und nicht eher geruht, bis sie des Feuers auf der Seite des Nachbarhauses Herr geworden und den Fachwerkgiebel des letztern vollständig gedeckt hatten; sie rissen nun auch die noch stehenden stark angebrannten Sparren nieder und warfen sie auf die Erde herunter. Dabei kam es denn vor, daß einige Fuß von dem eben angekommenen Spritzenführer das Ende eines solchen Sparren niederschlug und denselben in Schrecken setzte. Er sprach sich darüber in derben Worten aus und befahl den auf dem Gebäude Stehenden, sofort herunter zu kommen, da sie doch nicht zu den Feuerlöschmannschaften gehörten. Ob solchen Tones standen die Leute staunend still und wurden erst wieder beweglich, als ihnen der inzwischen herzugekommene Hr. Polizeicommissarius sehr vernehmlich zurief: „Wenn Sie nicht augenblicklich herunter kommen, werde ich Sie arretiren lassen!" Das wirkte; die so hilfsbereiten jungen Männer stiegen herab, mit welchen Gefühlen aber?! Eine halbe Stunde rastlos gearbeitet, Gefahren beseitigt, und für menschenfreundliche Hilfsbereitschaft — Arretiren! (Magd. Z.)

Königsberg, 30. April. [Friedliches Zusammentreffen.] Am jüngstvergangenen Sonntage hatten sich Mitglieder der Kaufmannschaft auf einem Dampfschiffe von hier nach Pillau zur Besichtigung des dortigen Hafens begeben. Vor der Rückfahrt nach hier wurde beschlossen, noch einen Abstecher in die See zu machen; man hatte sich auch schon von den Wellen eine ganze Weile schaukeln lassen, als plötzlich zwei dänische Fregatten in Sicht kamen. Die allgemeine Bestürzung steigerte sich in einem hohen Grade, als die eine Fregatte schnurstracks auf das Dampfschiff lossteuerte; die Gesellschaft erwartete jeden Augenblick den sonst üblichen scharfen Willkommensschuß. Wie dem entgehen? Ein weißes Tischgedecke wurde rasch als das Zeichen des Friedens aufgehißt, und siehe da — auch der Däne zeigte alsbald seine friedliche Gesinnung durch ein weißes Fähnlein an. Allseitige Beruhigung erfüllte die Gemüther; die erschreckliche Aussicht auf kopenhagensche Gefangenschaft legte sich, als der Däne in nächster Nähe an den Dampfer anlegte und seinen Wunsch, Briefschaften für Pillau abzugeben, kund that. Der Lootsen-Commandeur fuhr mit einigen Herren aus der Gesellschaft in einem kleinen Boote dem schnaubenden Kriegsdampfer zu, empfing die für das dänische Consulat bestimmten Depeschen, worauf dann ungehindert die Rückfahrt nach Pillau angetreten werden konnte. (K. H. Z.)

Swinemünde, 2. Mai. [Die Grille.] Gestern ging die „Grille" mit vier Kanonenbooten in See, während „Arcona" und „Nymphe" fertig unter Dampf lagen, um auf das erste Signal und sobald die Dänen sich zeigen würden, hinauszugehen. Die „Grille" jagte den schwed. (von Schweden angekauften?) schnellen Dampfer, der den Hafen beobachtet und häufig sich vor der Dievenow sehen läßt. Sie verfolgte ihn bis Saßnitz und sie gewann auch auf ihn, konnte ihn aber nicht abschneiden, da sie jenseits Arcona ein Linienschiff, zwei Fregatten und eine Corvette in Sicht bekam, die den kleinen Dampfer aufnahmen. Sobald die „Grille" gesehen wurde, steuerte das ganze Geschwader nach Norden. (Ostf. Z.)

Wick, 28. April. [Aufbringung eines Schiffes.] Laut eingetroffener Nachricht ist das hiesige Schiff „Alma", Capt. Cormack, am 6. April von hier mit Hering gesegelt, etwa 30 Seemeilen unweit Swinemünde durch eine dänische Fregatte aufgebracht, weil die Papiere der „Alma" nach Swinemünde oder einem andern Hafen der Ostsee ausgestellt waren. Der Commandant des dänischen Schiffes sagte, daß die Art und Weise, in welcher die Schiffspapiere ausgestellt seien, ihm keine andere Wahl ließ, als das Schiff mit Beschlag zu belegen, obschon das Schiff noch nicht thatsächlich das Blokadereglement zu verletzen im Begriff gewesen wäre.

Norderney, 25. April. [Die Fischerei und die Dänen.] Der Ewersmann Peter Weer berichtet: Vor einigen Tagen traf ich etwa 3 Meilen nördlich von der Insel Baltrum mit einem dänischen Kriegsfahrzeuge (Segelfregatte) zusammen. Der Däne kam mittelst Langboot bei mir an Bord und kaufte eine Quantität Fische, welche er gleich baar bezahlte. Hierauf eröffnete mir der Bootsführer, sie hätten bemerkt, daß einzelne Fischerfahrzeuge sich bei ihrem (der Dänen) Herannahen zurückzögen; dies sei überflüssig, kein Fischersmann würde in seinem Geschäfte gestört werden; sobald aber auch nur ein einziger Fall vorkäme, daß Fischerleute Kauffahrteischiffe lootsten oder sonst irgend welche den Dänen nachtheilige Dienste ausführten, würde kein deutsches Fischerfahrzeug mehr in See geduldet werden. Der Bootsführer händigte mir darauf ein Schreiben desselben Inhalts, als die mündliche

*) Wir erhalten aus guter Quelle noch folgende Notiz über den Unglücksfall: Der heute Vormittag verunglückte Soldat heißt Scheele und ist der einzige Sohn eines begüterten Landmannes bei Landsberg, er hat noch eine Schwester. Der Kopf ist ihm von dem Geschütz, welches zwischen zwei Waggons durch die über die Puffer gelegten Bohlen brach, vollständig zerquetscht. Schuld am Unglück mag sein, daß die unter die Eisenbahnräder gelegten Stopfkeile auf den durch Regen schlüpfrig gewordenen Schienen rückwärts gewichen sind, als das Geschütz (circa 8000 Pfund) mit seiner Schwere auf die zum Uebergang aus einem in den andern Wagen gelegten Bohlen drückte.

Eröffnung, ein, um es den andern Fischern vorzuzeigen. Die Fischerei von Norderney aus, welche in Folge von Furcht vor Wegnahme durch feindliche Fahrzeuge, etwa 14 Tage bis 3 Wochen später als sonst eröffnet wurde, und aus demselben Grunde auch wenig ergiebig war, da sich die Fischer unter diesen Umständen nicht weit vom Lande glaubten entfernen zu dürfen, wird jetzt in Folge oben erwähnter Eröffnung in gewohnter Weise und gehöriger Entfernung betrieben, weshalb denn auch jetzt eine normale Ausbeute erzielt wird. (Ostfr. Z.)

Deutschland.

München, 30. April. [v. d. Pfordten.] Vor mehreren Wochen schon hieß es, daß in Folge der angestrengten Arbeiten des letzten halben Jahres die Gesundheit des königl. Bundestags-Gesandten Freiherrn v. d. Pfordten in Frankfurt a. M. so angegriffen sei, daß er wahrscheinlich bald um einen längeren Urlaub zur Wiedererholung werde nachsuchen müssen. Dieß ist nun, der „A. A. Z." zufolge, geschehen, und der erbetene Urlaub bewilligt worden. Frhr. v. d. Pfordten wird denselben, sobald die mildere Jahreszeit günstigere Witterung bringen wird, antreten, um zuerst die Trink- und Badekur zu Kissingen durchzumachen, und dann zu seiner vollen Wiedererkräftigung ein Seebad zu gebrauchen.

Karlsruhe, 30. April. [Der vom Minister v. Roggenbach in einer der letzten Sitzungen der ersten Kammer verlesene Schluß des großherzoglichen Schreibens] an die deutschen Fürsten lautet: „Vertreten wir diese deutsche Sache einig und fest gegen die Versuche des Auslandes, Deutschland zu schädigen, weil es schwach erscheint. Es ist aber stark genug, um seinen vollen Anspruch ohne Abzug durchzusetzen, wenn wir uns nicht von unsern Völkern trennen und mit ihrer Liebe und ihrem Rechtsgefühl in dieser Sache stehen. Nur schwächlicher Zweifel könnte heute noch Deutschlands und der Herzogthümer Hoffnungen verderben. In der Art und Weise, wie wie wir im Bunde auf die Einladung des königlich großbritannischen Cabinets antworten, können wir zeigen, ob die Wahrung der deutschen Interessen jederzeit unter unserer Führung sicher ruht. Was wir aber können, das müssen wir, und ich vertraue, daß wir es werden."

Hannover, 2. Mai. [Für Herrn v. Warnstedt giebt es keinen Urlaub.] Den Gerüchten, als ob die hannoversche Regierung sich doch noch zu einer Beurlaubung des Herrn v. Warnstedt entschlossen habe, muß leider nach besten Quellen entgegengetreten werden. Der Sachverhalt ist kurz dieser: Herr v. Beust richtete direct das Ansuchen nach Hannover, Herrn v. Warnstedt ihm als juristischen Beistand und als hervorragenden Kenner der schleswig-holsteinischen Verhältnisse beizugeben. Der König aber verweigerte den Urlaub. Auch als Hr. v. Warnstedt persönlich das Gesuch erneuerte, blieb der König bei seinem Entschlusse und fügte nur hinzu, daß, wenn der Bund selbst sich für die Beigebung eines solchen Rathgebers entscheide, er dem keinen Einspruch entgegensetzen werde. So schwebt diese Angelegenheit in der Bundesversammlung und deren Ausschusse und hier entfaltet der österreichische Gesandte Hand in Hand mit dem hannoverschen die eifrigste Thätigkeit, um zu beweisen, daß diese Angelegenheit vollkommen Herrn von Beust überlassen bleiben müsse und es dem Bund ganz fern liege, ob eine solche Attachirung stattfinden solle oder nicht. Dieses Verfahren ist für die Politik des Grafen Platen ein neues, charakteristisches Symptom. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. [Oesterreich und die schleswig-holsteinische Lösung.] Dem vielfach interessanten Inhalt des von der „Köln. Ztg." veröffentlichten österreichisch-preußischen Depeschenwechsels betreffs der Instructions-Ertheilung für die londoner Conferenz glaube ich noch Einiges hinzufügen zu dürfen, was theilweise diese Mittheilungen ergänzt oder erläutert, theilweise in eine noch neuere Zeit — jene Depeschen schließen bekanntlich mit dem 7. April ab — hinaufreicht, theilweise endlich den einen oder den anderen Punkt schärfer faßt. Es ist nichts Erschöpfendes, was ich Ihnen damit biete, aber ich glaube es als zuverlässig bezeichnen zu können, und es ist einzelnen Pourparlers entnommen, welche auf Anregung dieses oder jenes deutschen Hofes zu verschiedenen Zeiten, meist in der Form von Frage und Antwort, hier stattgefunden haben. Erlauben Sie mir also auch, der größeren Uebersichtlichkeit wegen, diese Form beizubehalten: 1. Was würde Oesterreich thun, wenn es auf der Conferenz auf die Vereinbarungen von 1851 und 1852 zurückgedrängt werden sollte. Oesterreich würde unter allen Umständen in diesen Vereinbarungen keine geeignete Grundlage der Verhandlungen erkennen. 2. Welches würde das Minimum der Forderungen Oesterreichs für Schleswig-Holstein sein? Die volle administrative Selbstständigkeit der Herzogthümer, die Vereinigung ihrer Stände zu einem gemeinsamen gesetzgebenden Körper, ein schleswig-holsteinisches Staatsbürgerrecht im Gegensatze zum dänischen Indigenat und als unerläßliche Bedingung der Befähigung zum Staatsdienst, endlich die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung. 3. Wie weit würde Oesterreich in seinen Forderungen, beziehungsweise in der Unterstützung der etwa von anderer Seite zu stellenden Forderungen gehen? So weit, als dieselben irgend auf friedlichem Wege durchzusetzen wären, und eine Chance des Gelingens böten. 4. Wie denke sich Oesterreich die Stellung Englands zu den genannten Forderungen? Es habe Ursache zu glauben, daß England ihnen schließlich nicht zuwider sein werde. 5. Wie beabsichtige man die Besatzungsverhältnisse in Rendsburg zu regeln und die in dieser Richtung wahrscheinlich von Preußen zu erhebenden Ansprüche zu behandeln? Am angemessensten erscheine eine baierisch-hannoverische Besatzung; Preußen habe, so lange es selbst einen Theil der Besatzung einer süddeutschen Bundesfestnng (Rastatt) stelle, kein Recht, der Betheiligung süddeutscher Bundestruppen entgegenzutreten; Oesterreich convenire es nicht, einen kleinen österr. Truppentheil so weit zu detachiren; es werde indeß, wenn etwa der Bund anders beschließen sollte, sich dem Beschlusse fügen; eine ausschließlich preußische Besatzung sei durchaus unzulässig. (Presse.)

Italien.

Rom, 27. April. [Festlichkeit.] Am Mittwoch fand eine, lange Jahre unterbliebene Festlichkeit statt. Hr. v. Sartiges erschien in der Basilika, um von dem Ehren-Canonicat, das Napolen III. vom Capitel annahm, in seinem Namen Besitz zu ergreifen. Der Act geschah, wie ihn das betreffende Ceremoniale vorschreibt, nachdem der Vicegerente, Msgr. Castellacri, die Messe celebrirt hatte. Die Geschichte dieses Ehren-Canonicats der franz. Könige im Capitel der Sanct Johannis-Kirche (omnium Urbis et Orbis ecclesiarium mater et caput) reicht in die fernen Zeiten Heinrich's IV. hinauf, welcher ihm die reiche Abtei Clourac schenkte. Noch Ludwig XVI. zahlte dafür 4000 Lsd'r. Nach der Restauration der Bourbons war das Geschenk auf 25,000 Frcs. herabgesetzt und Karl X. schickte es zum letztenmale, denn Louis Philippe lehnte die Ehre ab, bis sie im vergangenen Sommer erneuert werden durfte. Doch hat es der Kaiser bei den 25,000 Fr. dafür gelassen; die eine Hälfte davon theilen die acht ersten Domherren unter sich, während die andere Hälfte in die Fonds des Capitels fließt. — Das Schloß in Castel Gandolfo wie der päpstliche Palast in Porto d'Anzo werden eben zur Aufnahme des heiligen Vaters und des engeren Hofpersonals eingerichtet. Se. Heiligkeit beabsichtigt gleich nach Himmelfahrt eine Frühlingsvilleggiatur auf dem Gebirge, später am Meere. — Der königl. preußische Gesandte v. Willisen begiebt sich auf einige Zeit demnächst nach Florenz. Während seiner Abwesenheit wird der Legationsrath v. Schlözer als Geschäftsträger fungiren. (K. Z.)

Portugal.

Lissabon, 1. Mai. Der hier eingetroffene Brasildampfer bringt aus Rio de Janeiro die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen Paës Barreto gestorben und durch den bisherigen Marineminister, Dias Vieina ersetzt worden war, während dessen Portefeuille der ehemalige Präsident der Provinz S. Catharina, Brusque, übernommen hatte. (Tel. Dep. d. H. N.)

Schweden.

Stockholm, 17. April. [Keine Hilfe, keine Kriegslust.] Die „Göteborg-Post" schreibt: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Rüstungen, welche noch vor einigen Wochen vor sich gingen, nun plötzlich sistirt werden sollen. In welchem Grade die Einnahme von Düppel und der Rückzug des dänischen Heeres nach Alsen — „unvorhergesehene Begebenheiten", wie es nun heißt — auf den Entschluß der Regierung, mit den Rüstungen und Truppen-Ansammlungen innezuhalten, eingewirkt hat, kann natürlich noch nicht entschieden werden. Es ist indessen wahrscheinlich, daß, wenn Dänemark noch in der letzten Zeit in seiner Noth auf Hilfe von schwedisch-norwegischer Seite gehofft hat, diese Illusion nun aufgehört haben muß. — Der „Norwegischen Post" vom 23. April zufolge sind die dänischen Kriegsschiffe „Niels Juel", „Heimdahl" und „Dagmar", die früher vor der Elb- und Wesermündung kreuzten, in Christiansand — an der Südküste Norwegens, am Eingange des Skagerracks — eingelaufen. (Danach scheint die Nordsee jetzt frei zu sein.)

Breslau, 4. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Palmstraße „zur Friedrichshöhe" 1 Gebett Betten, 2 Betttücher, 1 Strohsack, 1 Bügel-Eisen mit Bolzen, 1 eiserner Ofen, 1 Wanduhr, 2 Bilder, 1 Regenschirm, 1 Tischtuch und 1 Vorlegeschloß; einer Dame bei Gelegenheit des Besuchs des Renzschen Circus eine in der Tasche des Kleides verwahrt gehabte circa einen Fuß lange grünseidnen Börse ohne Verzierung mit circa 51 Thaler Inhalt, bestehend in einer preuß. Banknote von 50 Thaler und circa 1 Thaler Kleingeld; Lehmdamm 6 30 Stück Rosenbäume.

Abhanden gekommen ist einem Herrn eine mit der Taschenuhr verbunden gewesene feine kleingliedrige dukatengoldene Kette mit Uhrschlüssel.

Verloren wurde: ein Portemonnaie, in welchem sich 4 Stück mit dem Namen „Buse" versehene Ziegelmarken von Pappe, jede derselben auf 600 Stück Ziegeln lautend, befanden.

Gefunden wurden: eine muthmaßlich gestohlene, vergrabene Partie diverser Stahl- und Eisenstücke, so wie einiges altes Handwerkzeug; eine braune Ledertasche; eine Damentasche, in welcher sich ein Portemonnaie und zwei Schlüssel befanden; zwei kleine Schlüssel, durch einen Bindfaden an einander befestigt; ein Schlüssel und ein Entreedrücker; ein rothledernes Portemonnaie mit Stahlbügel; eine Zinkplatte; eine Hundehalsband, auf welchem der Name „Szalla" befindlich.

[Unglücksfall.] Am 2ten d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Schweidnitzer-Straße ein Mann, als dieser mit einem beladenen Fracht-Wagen, den er, zu Fuß nebenhergehend, leitete, die Stadtgraben-Brücke zu passiren beabsichtigte, von einer Droschke zu Boden gerissen und unter die Räder seines Wagens geschleudert, so daß er durch Ueberfahren außer mehreren erheblichen Quetschungen einen Bruch des linken Armes erlitt.

Angekommen: v. Pousse, Major im Generalstabe, aus Neisse. Frhr. v. Hund-Altgrottkau, Major, aus Groß-Strehlitz. (Pol.-Bl.)

♁ **Breslau,** 3. Mai. [Freireligiöse Gemeinde.] Die vorigen Sonntag anstehende regelmäßige Gemeindeversammlung wurde nach Beschluß des Vorstandes für diesmal ausgesetzt, weil ein großer Theil der älteren Mitglieder ihren früheren Gemeindegenossen, den Mitbegründer der christkatholischen Gemeinde, Hrn. Jul. Steiner nach seiner Ruhestätte geleiten wollte. J. Steiner zählte, obwohl ihn Verhältnisse von einer directen Beitritts-Erklärung durch Austritt aus seiner Kirchengemeinschaft hinderten, zu den treuen Freunden und Gönnern der Gemeinde.

** [Besitz-Veränderungen.] Es wurden verkauft die Grundstücke: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 45 vom Holzhändler Hauptfleisch an Gasthofsbesitzer Schumann; Fischergasse Nr. 11 von Geschwister Gombert an Kretschmer Peucker.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 3. Mai 10 U. Ab.	329,99	+0,4	NO. 2.	Heiter.
4. Mai 6 U. Mrg.	331,54	−1,2	N. 2.	Heiter.

Breslau, 4. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 10 Z. U.-P. 4 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3 Mai, 1 Uhr Mittags. Die Rente wird zu 66, 65, Credit-Mobilier zu 1175 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr 90⅞, von Mittags 1 Uhr 91 gemeldet.

Paris, 3. Mai, Nachmitt. 3 Uhr. Die Ansicht, daß die Bank von England morgen den Disconto auf 9 pCt. erhöhen werde und niedrigere Consolsnotirungen wirkten ungünstig auf die Börse. Die 3proz., die zu 66, 72½ begonnen hatte, wich bis 66, 55 und schloß in sehr matter Haltung zur Notiz. Pr. Liquidation wurden Italien. Anl. schließlich 68, 40, Oesterreich. Staatsbahn 410, Credit-Mobilier 1165 und Lombarden 553, 75 gehandelt. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 65. Italien. 5proz. Rente 68, 75. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 49¼. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 412, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1172, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 557, 50.

London, 3. Mai, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 51¼. Bedeckter Himmel. Consols 90¾. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 43½. 5proz. Russen 86. Neue Russen 85½. Sardinier 85½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sh. Wien 11 Fl. 85 Kr.

Der Dampfer „Peruvian" hat Nachrichten aus Newyork bis zum 23. v. M. nach Londonderry gebracht.

In Newyork war der Cours auf London 193, Goldagio 77, Baumwolle 80.

Wien, 3. Mai. Festere Stimmung. 5proz. Metall. 72. 60. 4½proz. Metall. 64, 75. 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 777, —. Nordbahn 182. National-Anl. 80, —. Credit-Aktien 194, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 187, —. London 114, 50. Hamburg 86, —. Paris 45, 40. Gold —. Böhmische Westbahn 155, 50. Neue Loose 128, 75. 1860er Loose 96, 10. Lomb. Eisenbahn 247.

Frankfurt a/M., 3. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Ziemlich fest bei stillem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 142¾. Wiener Wechsel 101⅝. Darmstädter Bank-Aktien 220. Darmstädter Zettel-Bank 246. 5proz. Metall. 60¾. 4½proz. Metall. 54. 1854er Loose 78¾. Oesterr. National-Anl. 67⅝. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 194. Oesterr. Bank-Anth. 788. Oesterr. Credit-Aktien 199½. Oesterr. Elisabethbahn 108¾. Rhein-Nahe-Bahn 27⅝. Hess. Ludwigsbahn 128¼. Neueste österr. Anleihe 85. 1864er Loose 98⅝. Böhm. Westbahn 68. Finnländ. Anleihe 88⅞.

Hamburg, 3. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war anfangs flau, dann ruhiger. Wetter frisch. — Schluß-Course: National-Anleihe 69½. Oesterreich. Credit-Aktien 83⅜. Vereinsbank 104⅛. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische 98¾. Nordbahn 63. Finnländ. Anl. 88⅞. Disconto 4½. Wien 88, 50. Petersburg 29¼.

Hamburg, 3. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco einzeln einen Thaler höher, Consumgeschäft. Roggen loco fest ab preuß. Ostseehäfen die gestrigen Notirungen geboten, höher gefordert. Oel Mai 26⅜, Okt. 27½.

Liverpool, 3. Mai. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. Markt ruhiger bei fast unveränderten Preisen. Middling Georgia 28¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengale 16, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 14, Fair Scinde 15, Middling fair Scinde 14¼, China 18¾ — 18½.

Berlin, 3. Mai. Ungeachtet der Discontoerhöhung in London, der diesmal auch die preuß. Bank zu folgen genöthigt war, hatte die Börse eine feste Haltung in allen Effectengattungen. Auch die österreichischen Papiere erfuhren in Folge der nun eröffneten Offertverhandlungen zur neuen Anleihe keine Coursverschlechterung. Dagegen war das Geschäft fast allgemein beschränkt, eine bemerkbare Lebhaftigkeit verrieth nur der Verkehr der leichten Eisenbahnactien, besonders der Mecklenburger, die bei ansehnlichen Umsätzen in steigender Bewegung blieben. Die schweren Actien folgten dieser Bewegung zum Theil, aber bei meist nicht belebtem Geschäft. Gegen Schluß nahm der Umsatz zwar allgemein eine etwas lebhaftere Färbung an, namentlich trat für österreichische Creditactien und Loose, besonders für die Loose der 1864er Anleihe am Schlusse ein ziemlich reger Begehr ein, der zu guten Umsätzen führte, das Geschäft in Nordbahn und Mecklenburger aber drängte doch im Ganzen Alles in den Hintergrund und absorbirte selbst zum Schlusse noch das Interesse fast ausschließlich. Die Stimmung war zuletzt übrigens allgemein günstig, während österreichische Papiere vorher zuweilen mehr zum Weichen neigten. Disconto stellte sich für berliner Papiere ersten Ranges auf 4½ %, wozu Abgeber blieben. (Bk. u. H.-Ztg.)

Berliner Börse vom 3. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅞ B.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅜ bz.
dito 1850, 52	4	94⅞ bz.
dito 1853	4	95¼ B.
dito 1854	4½	99⅞ bz.
dito 1855	4½	99⅞ bz.
dito 1856	4½	99⅞ bz.
dito 1857	4½	99⅞ bz.
dito 1859	4½	99⅞ bz.
dito 1864	4½	99⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89½ G.
Pommersche	3½	89½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95¼ bz.
Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz.
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	95¼ bz.
Preussische	4	97 bz.
Westph. u. Rhein.	4	97¼ B.
Sächsische	4	98⅛ bz.
Schlesische	4	98¾ bz.

Louisd'or 110¼ G. | Oest.Bkn. 87⅝ bz.
Goldkronen 9.7 G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	63 bz.
dito Nat.-Anl.	5	70 B.
dito Lott.-A.v.60	5	83¾ à 84 à 83⅞ b.
dito dito 64	—	56¼ à ⅝ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	82 B.
dito Eisenb.-L.	—	74 bz. u. B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86⅛ bz. u. B.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75¼ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	78¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	89¾ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	99½ G.
dito IV.	4½	97 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden.	4½	101 G.
ditu II.	5	103⅞ B.
dito	4	94½ B.
dito III.	4	91 B.
dito	4½	99½ B.
dito IV.	4	90 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.).	4	90¼ G.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95 G.
dito conv.	4	95 G.
dito III.	4	94 G.
dito IV.	4½	100 G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84¾ B.
dito C. u. D.	4	95 G.
dito E.	3½	82½ B.
dito F.	4½	100 bz.
Oest.-Franz.	3	255 B.
Oest. südl St.-B.	3	252 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	95½ G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	33⅛ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108 B.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	113⅜ bz.
Berlin-Anhalt.	8½	9¾	4	170 B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¼ G.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	195 bz.
Berlin-Stettin.	7 5/12	8½	4	142 bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68 G.
Breslau-Freib.	8	7½	4	129½ G.
Cöln-Minden.	12⅝	—	4½	183 B.
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	59¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 bz.
dito dito	—	—	5	94½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	144 B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	298 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	—	4	250 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124¾ bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	73 à 74½ bz.
Neisse-Brieger.	4⅔	4⅓	4	85¾ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95½ B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	69 bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	63¾ à 64 à 63¾ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	157 bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140¾ bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	157 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	109⅜ à ⅝ bz.u.G.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	145¼ ½ ¼ b. e.D.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	69¾ bz.
Rheinische.	6	—	4	98¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101½ B.
Stargard-Posen.	6	4⅚	3½	100 etw.b.B.(i.D.)
Thüringer	7⅔	7⅗	4	124 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	118½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	71½ G.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	108 Klgkt.bz.u.G.
Danziger Bank.	6	6	4	102 B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	93 G.
Geraer Bank.	7½	7	4	100 B.
Gothaer „	5½	6½	4	93 B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	100 B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	105⅜ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104 B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	102½ G.
Luxemburger B.	10	9	4	106 bz.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94 G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	96 B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	70¼ B.
Weimar „	5	5½	4	91 etw. bz.u.G.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110 bz.
Coburg Credb.A.	8	7	4	91½ etw.bz.u.G.
Darmstädter „	6½	5½	4	88¼ bz.u.G.
Dessauer „	0	0	4	5⅜ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	100 i. P. bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	48¼ etw., ½ i.P.b.
Leipziger „	3½	—	4	76 B.
Meininger „	7	7	4	97½ bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	36 mehr bz.u.G.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	84½ à ⅜ à ⅝ à ½ bz. (e.D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103¼ G.
Minerva.	—	—	5	24¾ B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	8½	8	5	101½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143⅜ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
dito 250 Fl.	2 M.	142¼ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅚ G.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅞ bz.	dito 100 Thlr.	2 M.	99⅙ G.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅞ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6 20 bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	94 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.	dito 100 S.-R.	3 M.	93½ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	87⅜ bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	85⅛ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	86⅝ bz.	Bremen 100 Thlr.	8 T.	110⅛ bz.

Berlin, 3. Mai. Weizen loco 48—60 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 81—82pfd. 36¼ Thlr. ab Kahn bez., eine Ladung 81—82pfd. 36 Thlr. bez., schwimmend 1 Ladung 82pfd. 36⅛ Thlr. bez., Mai Frühjahr und Mai-Juni 35¾—36⅛—35¾—36 Thl. bez. und Br., 35⅞ Thl. Gld., Juni-Juli 37—⅛—37⅛ Thl. bez. und Br., 37 Thl. Gld., Juli-Aug. 38—¼—38—⅛ Thlr. bez., ¼ Thl. Br., 38 Thl. Gld., Aug.-Sept. 39—¼—39 Thlr. bez., Sept.-Octbr. 39¼—⅝—½ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thl. Br. — Gerste, große und kleine 28—34 Thlr. pr. 1500 Pfd. — Hafer loco 22½—25 Thlr., feiner pommerscher 24½—¾ Thl. bez., Lieferung pr. Frühjahr 22¾—⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅔—⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thl. bez., Juli-Aug. 24⅝ Thl. bez.

Breslau, 4. Mai. Wind: Nord. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 2° Wärme.

Weizen höher, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 62—70 Sgr., gelber 58—67 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 56—68 Sgr., gelber 54—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen ruhig, pr. 84 Pfd. 43—46 Sgr., feinste Sorte 46—47 Sgr. bezahlt. — Gerste fest, pr. 70 Pfd. weiße 37—39 Sgr., gelbe 32—35 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 28—30 Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken gut behauptet, 47—50—53 Sgr. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht, 195—205—215 Sgr. — Oelsaaten höher. — Rapskuchen behauptet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	56—64—70	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	54—62—67		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—44—46	Schlag-Leinsaat	180—198—215
Gerste	30—33—38	Winter-Raps	206—218—228
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	196—206—216
Erbsen	42—46—50	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12¼ Thlr., feine 12¾—13½ Thlr., hochfeine 13¾—14¼ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee 6¼—6⅚—7⅚ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 4. Mai, Morgens. Die „Hamb. Nachr." bringen einen Brief aus Flensburg: Gablenz habe den Truppentheilen mitgetheilt, die Festungswerke Friedericia's werden gesprengt werden. Der Magistrat von Horsens, sich weigernd, der von Wrangel ausgeschriebenen Contribution zu entsprechen, wurde nach Rendsburg geschafft. (Wolff's T. B.)

Paris, 3. Mai, Abends. Der „Abend-Moniteur" schreibt: Wegen eines heute von der Königin abgehaltenen Drawingroms ist die Sitzung der Conferenz zu London auf morgen verschoben worden. (Wolff's T. B.)

London, 3. Mai, Nachts. [Unterhaus.] Auf Griffitt's Interpellation erwidert Grey: Den bestimmtesten Versicherungen Oesterreichs zufolge wird sein Geschwader blos die Elbe- und Weserblokirung hindern und den Handel schützen. Die britische Regierung habe zuversichtliche Gründe, zu glauben, daß Oesterreich die Ostsee nicht betreten werde. Der englischen Flotte sei eine Instruktion für solchen Fall ertheilt, aber nicht mittheilbar. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.